



Foto: Caritas Nürnberger Land

Foto: Klaus-Stefan Krieger

6 Integratives Wohnmodell

In Hersbruck informierten sich kirchlich Verantwortliche über das Sebastian Fackelmann Haus.

Caritas in Fürth 6

LOTSEN IM GESUNDHEITSWESEN
Flüchtlinge informieren Flüchtlinge

Caritas in Forchheim und Fürth 7

GEGEN ARMUT, FÜR DIE UMWELT
Stromspar-Check hilft Kosten senken

Caritas in Bamberg und Neustadt/Aisch 26

EHRENAMT FÜRS LAND
Freistaat fördert Koordinierungszentren
Bürgerschaftliches Engagement

Caritas in Lichtenfels 27

SCHÜLERIN MIT ASSISTENTIN
Schulassistenten helfen behinderten Kindern beim Besuch der Regelschule

Hilfe für Haiti 30

KREATIVITÄT UND ENGAGEMENT
Viele Spenden für Erdbebenopfer

Service 31

RAT UND HILFE
Die Adressen der Stadt- und Kreis-Caritasverbände

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Situation der ambulanten Pflege bereitet uns nach wie vor Sorgen. Unsere Sozialstationen sind mit einem hohen bürokratischen Aufwand belastet. Rund 15 % ihrer Arbeitszeit wenden die Mitarbeiter für die Dokumentation ihrer Tätigkeit auf. Zeit, die dem Patienten verloren geht. Dokumentation ist zweifellos wichtig, damit die Patienten richtig gepflegt werden. Sie wird jedoch dadurch verkompliziert, dass die Pflegeleistungen in viele einzelne Tätigkeiten und Handgriffe zersplittert sind, die einzeln notiert und abgerechnet werden müssen. Dazu kommt, dass die Kassen etliche Tätigkeiten nur unzureichend vergüten. So erhält die Sozialstation für das Wechseln eines Wundverbandes 4,14 Euro. Rechnet man dies in den Stundenlohn einer Pflegefachkraft um (nur sie darf Verbände legen), darf der Verbandswechsel sieben Minuten dauern. Etwa die Hälfte aller Verbände benötigen aber wesentlich mehr Zeit – bis zu einer halben Stunde. Die Mehrkosten muss die Caritas tragen. Diese können sich für die einzelne Sozialstation zu einem jährlichen



„Ambulante Pflege muss entbürokratisiert werden“

Defizit im fünfstelligen Bereich summieren. Die Probleme zumindest etwas entschärfen, könnte eine Entbürokratisierung. Die sogenannten Leistungskomplexe müssten gestrafft werden; dadurch wäre auch die Dokumentation einfacher und weniger zeitraubend. Diese Verbesserung würde die Kassen keinen Cent kosten! Allerdings müsste man dann die Vergütung auch dem tatsächlichen Zeitaufwand der jeweiligen Pflegeleistung anpassen.

IHR DIÖZESAN-CARITASDIREKTOR
GERHARD ÖHLEIN

Bambergers Erzbischof Dr. Ludwig Schick unterstreicht die Bedeutung der Caritas

Auch in einem Sozialstaat unverzichtbar

Den Wert der Caritas für Gesellschaft und Kirche hat der Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick betont. Der kirchliche Fachverband nehme vielfältige Aufgaben im sozialen Bereich wahr und sei unentbehrlich, sagte Schick in der Katholischen Morgenfeier zum Caritassonntag am 28. Februar.

Schick wies in der Rundfunksendung auf Bayern 1 darauf hin, dass auch in einem Sozialstaat immer wieder Menschen durch das soziale Netz fallen. Im Freistaat Bayern lebten nach dem offiziellen Sozialbericht im Jahr 2009 rund 290 000 Menschen in so genannter „strenger Armut“, in Gesamtdeutschland ca. 1,3 Millionen. „Die Not ist schon vorhanden, bevor der staatliche Apparat in Gang kommt“, sagte der Erzbischof. Die Caritas helfe in akuten Nöten „spontan und unbürokratisch“ und frage nicht nach den Gründen der Hilfsbedürftigkeit. Staatliche Maßnahmen könnten auch oft da nicht greifen, wo tatsächlich Not sei. „Deshalb“, so der Bamberger Oberhirte, „muss es auch in einem Sozialstaat

die Caritas geben.“ Sie sei Ausdruck einer aktiven Bürgergesellschaft auf christlichen Fundamenten in der Kirche.

Zur Überwindung des gegenwärtigen Pflegegenotstandes hatte der Bamberger Erzbischof bereits zuvor mehr Engagement und Kreativität angemahnt: „Alte und kranke Menschen haben ein Recht auf fachlich kompetente und menschlich liebevolle Betreuung“, sagte Schick am 26. Februar beim Patronatsfest des Caritas-Alten- und Pflegeheimes St. Walburga in Bamberg. „Das ist unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen vielfach nur eingeschränkt möglich.“ Schick plädierte für verstärkte Bemühungen um Berufe in der Altenpflege: „Im Pflegebereich müssten und könnten bedeutend mehr Arbeitsplätze geschaffen werden.“ Dazu bedürfe es eines gemeinsamen Engagements, um das Prestige der Altenpflege zu erhöhen. Die Sozialhilfeträger müssten mehr in Ausbildungsstellen investieren. Gesamtgesellschaftlich sei die Werbung für den Pflegeberuf wichtig.

BBK

Redaktion der Seiten „Caritas im Erzbistum Bamberg“:
Dr. Klaus-Stefan Krieger (verantwortlich)
Telefon 09 51/86 04-0, Fax 09 51/86 04-199
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.-V.
96052 Bamberg, Obere Königstr. 4b
E-Mail: info@caritas-bamberg.de
www.caritas-bamberg.de
Gestaltung: Monika Meinhart





Hier finden Sie Beratung und Hilfe vor Ort

Eine erste Anlaufstelle bei Problemen aller Art sind die Allgemeinen Sozialen Beratungsstellen. Sie finden sie in den Geschäftsstellen der Stadt- und Kreis-Caritasverbände.

Caritasverband
in der Stadt und im Landkreis Ansbach e.V.
Bahnhofsplatz 11
91522 Ansbach
Tel. (0981) 9 71 68-0
Fax (0981) 9 71 68-15
E-Mail: info@caritas-ansbach.de
Homepage: www.caritas-ansbach.de

Caritasverband für den Landkreis Bamberg e.V.
Josefstraße 27
96052 Bamberg
Tel. (0951) 9 81 80-0
Fax (0951) 9 81 80-40
E-Mail: cv.bamberg-land@caritas-bamberg.de
Homepage: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Caritasverband für die Stadt Bamberg e.V.
Beratungshaus Geyserswörth
Geyserswörthstraße 2
96047 Bamberg
Tel. (0951) 2 99 57-10
Fax (0951) 2 99 57-81
E-Mail: cv.bamberg-stadt@caritas-bamberg.de

Caritasverband
für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.
Bürgerreuther Straße 9
95444 Bayreuth
Tel. (0921) 7 89 02-0
Fax (0921) 8 40 88
E-Mail: info@caritas-bayreuth.de
Homepage: www.caritas-bayreuth.de

Caritasverband
für die Stadt und den Landkreis Coburg e.V.
Ernst-Faber-Str. 12
96450 Coburg
Tel. (09561) 81 44-0
Fax (09561) 2 46 08
E-Mail: info@caritas-coburg.de
Homepage: www.caritas-coburg.de

Caritasverband für die Stadt Erlangen und
den Landkreis Erlangen-Höchstadt/Aisch e.V.
Mozartstraße 29
91052 Erlangen
Tel. (09131) 88 56-0
Fax (09131) 88 56-10
E-Mail: info@caritas-erlangen.de
Homepage: www.caritas-erlangen.de

Caritasverband
für den Landkreis Forchheim e.V.
Birkenfelderstraße 15
91301 Forchheim
Tel. (09191) 70 72-20
Fax (09191) 70 72-60
E-Mail: info@caritas-forchheim.de
Homepage: www.caritas-forchheim.de

Caritasverband
für die Stadt und den Landkreis Fürth e.V.
Königstraße 112-114
90762 Fürth
Tel. (0911) 7 40 50-0
Fax (0911) 7 40 50-60
E-Mail: caritas-fuerth@web.de
Homepage: www.caritas-fuerth.de

Caritasverband
für den Stadt- und Landkreis Hof e.V.
Marienstraße 56
95028 Hof
Tel. (09281) 1 40 17-0
Fax (09281) 1 40 17-50
E-Mail: info@caritas-hof.de
Homepage: www.caritas-hof.de

Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Adolf-Kolping-Straße 18
96317 Kronach
Tel. (09261) 60 56-20
Fax (09261) 60 56-50
E-Mail: info@caritas-kronach.de
Homepage: www.caritas-kronach.de

Caritasverband
für den Landkreis Kulmbach e.V.
Bauergasse 3 + 5
95326 Kulmbach
Tel. (09221) 95 74-0
Fax (09221) 95 74-44
E-Mail: info@caritas-kulmbach.de
Homepage: www.caritas-kulmbach.de

Caritasverband
für den Landkreis Lichtenfels e.V.
Schlossberg 2
96215 Lichtenfels
Tel. (09571) 9 39-170
Fax (09571) 9 39-175
E-Mail: verband@caritas-lif.de
homepage: www.caritas-lichtenfels.de

Caritasverband für Scheinfeld und Landkreis
Neustadt/Aisch-Bad Windsheim e.V.
Ansbacher Straße 6
91413 Neustadt an der Aisch
Tel. (09161) 88 89-0
Fax (09161) 88 89-20
E-Mail: info@caritas-nea.de
Homepage: www.caritas-nea.de

Caritasverband Nürnberg e.V.
Obstmarkt 28
90403 Nürnberg
Tel. (0911) 23 54-0
Fax (0911) 23 54-149
E-Mail: geschaeftsstelle@caritas-nuernberg.de
Homepage: www.caritas-nuernberg.de

Caritasverband
im Landkreis Nürnberger Land e.V.
Altdorfer Straße 45
91207 Lauf an der Pegnitz
Tel. (09123) 9 62 68-0
Fax (09123) 36 84
E-Mail: info@caritas-nuernberger-land.de
Homepage: www.caritas-nuernberger-land.de

KREATIVE IDEEN UND VIEL HILFSBEREITSCHAFT

Das verheerende Erdbeben in Haiti hat eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Mehrere spontane Initiativen, die Spenden für die Opfer sammelten, wendeten sich an den Diözesan-Caritasverband und baten um die Herstellung von Kontakten.

inzwischen haben die Initiativen ihre Spenden übergeben; der Diözesan-Caritasverband leitet sie an Caritas international, das Auslandshilfswerk der deutschen Caritas weiter. Caritas international arbeitet eng mit der Caritas in Haiti zusammen.

Mit seinem Spendenaufruf für Haiti erzielte der **Bamberger Fünferlessteg** den bislang höchsten Betrag, den seit Juli 2009 die Passanten für eine einzelne Initiative in die Sammelboxen an der Behelfsbrücke warfen. Auch dank des Verkaufs der Bamberger Reiter aus der Aktion „kaufen statt klauen“ kamen im Februar bei der gemeinsamen Aktion von Bamberger Stadtmarketing und Freiwilligenzentrum Bamberg 1.659,87 Euro zusammen.

Die Idee, den Fußgängersteg, der gegenwärtig die im Neubau befindliche Kettenbrücke ersetzt, für eine Benefizaktion zu nutzen, stammt von Stadtheimatpfleger Hanns Steinhorst und seiner Frau Renate. Der Name erinnert an den historischen „Fünferlessteg“, der von 1925 bis 1960 über die Regnitz führte. Der private Betreiber dieser Fußgängerbrücke verlangte für deren Benutzung fünf Pfennig, „a Fünferla“.

Rund 1.300 Euro übergaben **Jugendliche aus der Bamberger Pfarrei St. Heinrich** Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein. Man habe den Menschen in Haiti helfen wollen, erklärte Anita Fösel, die Chorleiterin der „Heinrichsspatzen“. Deshalb gab der Jugendchor eine Vorstellung des Musicals „Gerempel im Tempel“ zugunsten der Erdbebenopfer. Rund 25 Sänger ab 9 Jahren waren an der Aufführung beteiligt. Gemeinsam habe man die große Summe von 706,05 Euro erspielen können. Drei Tage nach dem Erdbeben in Haiti hatten sich zudem die Ministranten von St. Heinrich entschlossen, den Erlös des alljährlichen Kinderfaschings für die Erdbebenopfer in Haiti zu spenden. Rund 60



Foto: Johannes Schmaus

Im Beisein von Oberstudiendirektor Wolfgang Schubert, dem Leiter des E.T.A.-Hoffmann-Gymnasiums, übergaben Geographielehrerin Tatjana Wettschureck und die Klassensprecherinnen Rebekka Bauer und Elena Beck die Spende für Haiti an Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein (von links).

Kinder besuchten den Kinderfasching, 600 Euro kamen zusammen. Es sei das erste Mal gewesen, dass der Erlös des Faschings gespendet wurde, erklärte Christian Schley, ein Gruppenleiter der Ministranten. Selbstgebackenen Kuchen und frische Waffeln verkauften die Schülerinnen und **Schüler der Klasse 8a des E.T.A.-Hoffmann-Gymnasiums in Bamberg** zugunsten der Erdbebenopfer in Haiti. 333,33 Euro waren der Erlös, den die Klassensprecherinnen Rebekka Bauer und Elena Beck übergaben. In den beiden Pausen an einem Freitagvormittag nahm die Klasse gut 300 Euro an, die Geographielehrerin Tatjana Wettschureck noch etwas aufstockte.

Eine Benefizveranstaltung an der Schule zur Erziehungshilfe organisierten Kinder und Jugendliche aus dem **Jugendhilfezentrum Schnaittach** des Caritasverbandes Nürnberg. Alle 13 Klassen hatten in Eigenregie Essen und Getränke gestiftet, die das engagierte Team des selbstverwalteten Schülercafés „Chill Out“ verkaufte. Den festlichen Rahmen gestalteten die Schulband und die Trommelgruppe. Es wurde ein Spenden-

erlös von 634,08 Euro erzielt. Insgesamt gingen dem Caritasverband Nürnberg vom 18. Januar bis zum 12. April 10.484,08 Euro an Spenden für Haiti zu. Weitere 20.679,91 Euro hat der Diözesan-Caritasverband erhalten.

Sichere Notunterkünfte für die obdachlosen Erdbebenopfer zu bauen, ist in der jetzigen Phase der Caritas-Katastrophenhilfe die vordringlichste Aufgabe. Denn inzwischen hat die Regenzeit in Haiti begonnen und noch immer leben die meisten Betroffenen auf der Straße, unter Plastikplanen oder in einfachen Zelten, die kaum Schutz vor dem Regen bieten.

KLAUS-STEFAN KRIEGER/BETTINA NÖTH/INGRID PETERSEN

Der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg erbittet auch weiterhin Spenden unter dem Stichwort „Haiti“ auf sein Spendenkonto Nr. 9003002 bei der LIGA Bamberg (BLZ 750 903 00).

EINE „GANZ NORMALE“ SCHÜLERIN - DANK DER SCHULASSISTENTIN

Kinder mit Behinderung sollen die gleichen Möglichkeiten wie Kinder ohne Behinderung haben, eine Regelschule oder eine weiterführende Schule zu besuchen. Deshalb bietet die Offene Behindertenarbeit des Heilpädagogischen Zentrums der Caritas in Lichtenfels Schülern mit Behinderung so genannte Schulassistenten an. Sie betreuen und unterstützen die Schüler während des Schulbesuchs.

nina ist eine gute Schülerin. Ihr Lieblingsfach ist Mathematik. Die 13-jährige besucht die 7. Klasse der Maximilian-von-Welsch-Realschule in Kronach. Ohne Unterstützung wäre für Nina ein Schulbesuch an der Realschule nicht möglich. Nina leidet an AMC (Arthrogryposis multiplex congenita), einer angeborenen Gelenksteife. Außer ihrem Kopf kann sie nichts selbständig bewegen und ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Zwei Schulassistentinnen unterstützen deshalb abwechselnd die Schülerin.

Andrea Fleischmann ist eine der beiden Schulassistentinnen. Die Erziehungshelferin ist dabei, wenn Nina morgens um 6.45 Uhr von zwei Zivildienstleistenden zu Hause abgeholt und in die Schule gebracht wird. Bis zum Unterrichtsende um 14.45 Uhr unterstützt sie die Schülerin. Sie hilft ihr beim An- und Ausziehen der Jacke, holt Bücher, Hefte und Stifte aus dem Schulranzen. Wenn die Schüler das Klassenzimmer wechseln, muss Ninas Spezialtisch mitgeführt werden. Zum Glück ist die Schule für Rollstuhlfahrer sehr gut ausgestattet und es gibt einen Aufzug.

Mit dem Mund schreibt und zeichnet Nina ihre Hefteinträge überwiegend selbst. Das Zeichnen mit Zirkel und Lineal mit dem Mund ist schwierig. Deshalb hilft ihr Andrea Fleischmann bei den Konstruktionsaufgaben in Mathematik. Sie wechselt der Schülerin die Stifte, schlägt ihr das Buch auf und blättert die Seiten um. Auch beim Essen und Trinken in der Pause ist die Schulassistentin der Schülerin behilflich.

Andere Schulassistenten gehen etwa beim Schwimmunterricht mit ins Wasser oder halten die Schüler beim Klettern im Sportunterricht. Nina ist vom Sportunterricht befreit. Sonst ist sie aber überall dabei und



Foto: HPZ

Nina sitzt im Rollstuhl und kann nur ihren Kopf bewegen. Trotz ihrer Behinderung arbeitet die Schülerin auch mit dem Computer. Zum Schreiben benutzt sie einen speziellen Stab. Schulassistentin Andrea Fleischmann unterstützt die Realschülerin.

gut integriert. Ganz selbstverständlich fahren die Mitschüler Nina mit in den Pausenhof. Sie gehört dazu; sie ist eine „ganz normale“ Schülerin.

Seit dem Schuljahr 2004/05 bietet das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) Schulassistenten an. Sechs Schüler lernen im Schuljahr 2009/10 mit ihrer Hilfe, davon vier Schüler an einer Regelschule: Zwei Schüler besuchen die 1. Klasse einer Grundschule, zwei weitere Schüler die 7. und 10. Klasse einer Realschule.

Durch das HPZ erhalten die Schulassistenten eine Einweisung in ihre Aufgaben als Schulbegleiter. Katja Brade, Abteilungsleiterin der Offenen Behindertenarbeit, besucht sie regelmäßig in den Schulen, berät, unterstützt und ist Ansprechpartnerin bei Problemen. „In Zukunft wird die Zahl

der Schulassistenten sicherlich zunehmen“, vermutet Brade. „Immer mehr Kinder mit Behinderung wollen eine Regelschule besuchen“.

BETTINA NÖTH

KONTAKT

Heilpädagogisches Zentrum der Caritas
OBA - Offene Behindertenarbeit
Schillerstraße 5
96215 Lichtenfels
Telefon: (09571) 949384
E-Mail: oba.hpz@caritas-bamberg.de

Vor der Caritas-Sozialstation (von rechts): Sebastian Körber MdB, Rosamunde Stern, die Leiterin der Caritas-Sozialstationen Forchheim und Eber-

mannstadt, Silvia Besold, stv. Leiterin der Caritas-Sozialstation Forchheim, und Peter Ehmann, Geschäftsführer des Caritasverbandes für den Landkreis Forchheim.



Foto: Klaus-Stefan Krieger

BAMBERG UND FORCHHEIM

Werdende Eltern nicht allein lassen mit pränataler Diagnostik

Pränatale Diagnostik (PND) spielt in der Schwangerenvorsorge und damit auch in der Schwangerenberatung eine immer größere Rolle. Daher beteiligen sich die Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Bamberg und ihre Außenstelle in Forchheim an einem Modellprojekt, in dem schwangere Frauen zu allen Fragen der vorgeburtlichen Untersuchungen beraten werden. Ziel ist, die Entscheidungskompetenz und das verantwortliche Handeln werdender Eltern zu stärken. Das durch fortlaufende Qualifikation geschulte Team der Beratungsstelle berät Schwangere zu allen Fragen, die sich im Zusammenhang mit PND stellen. Die Beraterinnen nehmen sich der Unsicherheiten, Hoffnungen und Ängste der Schwangeren an und begleiten auch längerfristig weiter, wenn die Betroffenen dies wünschen. Das Projekt soll daneben verbesserte Standards in der Kooperation mit dem Gesundheitsbereich entwickeln. Sieben niedergelassene Frauenärzte im Raum Bamberg und Forchheim sind am Projekt als Kooperationspartner beteiligt. Das von Bayerns Sozialministerium finanzierte Projekt wird wissenschaftlich begleitet von der Uniklinik Bonn und der Evangelischen Fachhochschule in Berlin.

MARLENE BRÜTTING

Kontakt: Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Beratungshaus Geyserswörth, Geyserswörthstraße 2, 96047 Bamberg, Tel. (0951) 29 957-50, E-Mail: schwangerenberatung@caritas-bamberg.de, Homepage: www.schwangerenberatung-bamberg.de

ANSBACH

Zufluchtsuchende auch aus anderen Bundesländern

Im Jahr 2009 fanden 88 Frauen mit 83 Kindern vorübergehend Schutz und Zuflucht im Frauenhaus Ansbach. Von ihnen waren 70 aus Bayern, davon 66 aus Mittelfranken. 18

Frauen kamen aus anderen Bundesländern. Bei ihnen war die Angst vor der Gewalt des ehemaligen Partners so groß, dass sich die Frauen aus Sicherheitsgründen für eine größere räumliche Distanz entschieden hatten. So kamen Betroffene aus dem Ruhrgebiet und Bremen, aber auch aus Mecklenburg-Vorpommern.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 34 Tage. Manche Frauen blieben nur wenige Tage, andere bis zu 6 Monaten. 2009 waren vier Bewohnerinnen gerade 18 Jahre alt, neun waren noch keine 20 Jahre, älter als 50 Jahre waren zwei und eine Frau war über 60 Jahre alt.

HEINZ KESTLER

Kontakt: Das Ansbacher Frauenhaus ist Tag und Nacht unter Tel. (0981) 95959 erreichbar und jederzeit für Zufluchtsuchende aufnahmebereit.

BAMBERG UND NEUSTADT/AISCH

Freistaat fördert Freiwilligenzentren

Mit jeweils 24.000 Euro, verteilt auf drei Jahre, fördert die Bayerische Staatsregierung die Freiwilligenzentren CariThek in Bamberg und „mach mit!“ in Neustadt an der Aisch. Die Gelder kommen aus dem Modellprojekt „Koordinierungszentren Bürgerschaftliches Engagement“. Das Sozialministerium will damit vor allem den Ausbau bürgerschaftlichen Engagements im ländlichen Raum unterstützen.

Aufgaben des Koordinierungszentrums sind die Vernetzung der bereits bestehenden Aktivitäten des regionalen Bürgerlichen Engagements, die Bereitstellung von Informationen und fachliche Beratung, die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, um mehr Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, und zu guter Letzt die Entwicklung von geeigneten lokalen Projekten.

Voraussetzung für eine Förderung durch den Freistaat ist ein Eigenanteil der Landkreise und der kreisfreien Städte mindestens in der Höhe der staatlichen Förderung.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

Infos: www.carithek.de, www.freiwilligenzentrum-nea.de

FORCHHEIM

Abgeordneter informierte sich über Pflege

Bei einem Besuch in der Caritas-Sozialstation in Forchheim informierte sich der Bundestagsabgeordnete Sebastian Körber über Arbeit und Probleme der ambulanten und stationären Altenpflege. Sein Interesse begründete der jüngste bayerische Parlamentarier im Bundestag damit, dass der älteren Generation „meine Generation den heutigen Wohlstand zu verdanken hat“. Körber sicherte zu, dass er sich für eine stärkere Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres als Ausgleich für die kürzere Zivildienstzeit einsetzen will. Zuvor hatten Altenheimleiter Paul Schlund und die Sozialstationsleiterinnen Rosamunde Stern und Silvia Besold beklagt, dass unter Abzug der Schulungs- und Urlaubstage und bei Berücksichtigung der notwendigen Einarbeitungszeit „Zivis“ kaum noch sinnvoll einzusetzen seien. Offen zeigte sich Körber auch für eine Flexibilisierung der Altenpflegeausbildung, damit mehr neuen Kräfte für den Beruf gewonnen werden können.

Körber versprach ferner, bei seinen Fachkollegen die überbordende Bürokratie im Berufsalltag der Pflegekräfte zu thematisieren. Interessiert zeigte sich der Politiker, der von Beruf Architekt ist, an neuen Wohnformen im Alter wie dem Modell „In der Heimat wohnen – ein Leben lang“, das die Caritas Forchheim mit der Joseph-Stiftung in Forchheim, Gößweinsteinst und Neunkirchen am Brand umgesetzt hat.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

AKTION STROMSPAR-CHECK HILFT FAMILIEN, ARBEITSLOSEN UND UMWELT

Familien mit geringem Einkommen können ihre Probleme nur nachhaltig in den Griff bekommen, wenn sie Energie einsparen. Dazu gibt ihnen das Projekt „Stromspar-Check“ Hilfestellung. Im Erzbistum Bamberg beteiligen sich daran die Caritasverbände Forchheim und Fürth.

dass die **energiekosten** privater Kunden in den letzten Jahren rapide gestiegen sind (um 100 bis 140 Euro pro Haushalt), merkt die Allgemeine Soziale Beratung der Caritas. Bei den rund 11.000 Personen, die 2009 diese Beratungsstellen im Erzbistum Bamberg aufsuchten, stehen finanzielle Probleme im Vordergrund. Energieschulden gehören meist dazu. Im monatlichen Regelsatz des Arbeitslosengeldes II (359 Euro im Monat) sind lediglich 6,3 % für Haushaltsenergiekosten vorgesehen. Das sind umgerechnet 22,62 Euro. Leider finden viele Familien den Weg zur Caritas erst, wenn die Stromsperre droht.

Die Allgemeine Soziale Beratungsstelle der Caritas in Forchheim bietet ihren Klienten daher eine neue Form der Hilfe an: Sie gibt Gutscheine für einen Stromspar-Check aus an Menschen, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen.

Wer den Gutschein einlöst, zu dem kommt ein Caritas-Energieberater in den Haushalt. Bei einem ersten Termin misst er den Verbrauch an Wasser und Strom. Er notiert die Werte und stuft sie in eine Skala von „sparsam“ bis „sehr hoch“ ein. So kann die Familie ihren Verbrauch mit dem anderer Haushalte vergleichen. Der Stromsparhelfer sucht dann Sparmöglichkeiten und gibt Tipps, wie sich der Verbrauch von Strom,

Wasser und auch Heizenergie senken lässt. Bei einem zweiten Besuch bringt er als „Soforthilfe“ ein Starterpaket mit. Es enthält Energiesparlampen, Steckdosenleisten und Sparduschen. Die Stromsparhelfer weisen zudem auf weitere Beratungsmöglichkeiten etwa der Stadtwerke hin. Nach einem Jahr wird der Erfolg der Beratung überprüft. Die Aufgabe der Stromsparberatung ist aber auch selber eine Form sozialer Hilfe. Denn die Stromsparhelfer sind Langzeitarbeitslose. Sie werden im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten beschäftigt, die von der ARGE gefördert sind.

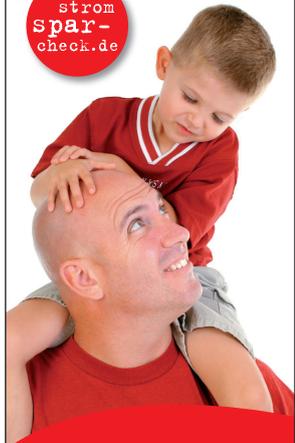
Für ihren Einsatz in den Haushalten werden sie geschult. Sie erwerben physikalische Grundkenntnisse, lernen den Umgang mit den Messgeräten, machen sich mit EDV vertraut und üben die Gesprächsführung mit Klienten. Dadurch bereiten sie sich nicht nur auf ihre Tätigkeit vor, sondern verbessern auch ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Das Projekt hat also gleich mehrere positive Effekte. Im Endeffekt profitiert auch die Umwelt. Denn die Senkung des Energieverbrauchs vermindert auch den Ausstoß von CO₂ und dient so dem Klimaschutz.

Das Projekt Stromspar-Check erfordert in Forchheim Kosten von 140.000 Euro. Davon tragen jeweils 50.000 Euro die ARGE und



**Strom gespart,
Fußball
gekauft**

**Eine Aktion der Caritas.
Mit Ihrer Spende helfen
Sie uns helfen. Danke.**

Caritasverband für
die Erzdiözese Bamberg
Spendenkonto: 9 280 000 000
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 700 205 00
Stichwort: „Stromsparcheck“

Grafik: Aktion Stromspar-Check/Alexander Mühl

das Bundesumweltministerium im Rahmen seiner Klimaschutzoffensive. 20.000 Euro trägt der Caritasverband selbst. 10.000 Euro spendete die Sparkasse Forchheim aus ihrer Zukunftsstiftung Bildung und Begegnung, Musik- und Museumsarbeit. In Fürth wird das Projekt durchgeführt vom gemeinnützigen Verein mitarbeiten – Kirchliche Beschäftigungsinitiative e. V., gefördert von infra Fürth GmbH, ARGE Fürth Stadt, Stadt Fürth, Energieagentur Mittelfranken und Caritas Fürth.

Mehr Infos: www.stromspar-check.de
KLAUS-STEFAN KRIEGER

STROMSPAR-CHECK IM ERZBISTUM BAMBERG

Caritasverband für den
Landkreis Forchheim
Sattlertorstraße 11
91301 Forchheim
Tel. (09191) 6255271
Fax (09191) 729448
E-Mail: ssc@caritas-forchheim.de

mitarbeiten
- **Kirchliche Beschäftigungsinitiative e. V.**
Moststraße 2
90762 Fürth
Tel. (0911) 66 019-23
Fax (0911) 66 019-19
E-Mail: ssc@mitarbeiten-fuerth.de



Kinderholung: Mit der Caritas können auch Kinder verreisen, deren Familien sonst nicht dazu die Mittel haben.

ERHOLUNGSANGEBOTE

Für Kinder und Senioren

Mit viel Spiel, Sport und Bewegung locken die Caritas-Kindererholungen. Ihr vorrangiges Ziel ist es, die körperliche, geistige und seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu stabilisieren. Pädagogisch geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen die Kinder und gestalten das Programm und den Tagesablauf. Der Diözesan-Caritasverband bietet 2010 folgende Kindererholungen an: auf Ummanz auf der Insel Rügen vom 3. bis 17. August 2010 für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren und vom 17. bis 31. August 2010 für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, in Lubmin an der Ostsee vom 16. bis 30. August 2010 für Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren und in Teuschnitz im Frankenwald vom 13. bis 28. August 2010 für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Senienerholungen bieten weit mehr als nur eine schöne Reise: Kontakte zu knüpfen und eine frohe Gemeinschaft zu erleben, hat positive Auswirkungen auf das körperliche und das seelische Befinden – ein Grund für die Beliebtheit der Erholungsangebote für ältere Menschen. Daher veranstaltet der Diözesan-Caritasverband mehrere begleitete Senienerholungen: vom 17. Juni bis 1. Juli 2010 im Bildungshaus St. Raphael in Kempten; vom 13. bis 27. Juli 2010 im Gästehaus St. Josef in Garmisch-Partenkirchen; vom 23. August

bis 6. September 2010 im Exerzitienhaus in Cham in der Oberpfalz; vom 17. September bis 1. Oktober 2010 im Caritas-Kurhaus in Bad Bocklet und vom 22. Dezember 2010 bis 5. Januar 2011 als Weihnachtsfreizeit im Caritas-Kurhaus in Bad Bocklet.

Information, Beratung und Anmeldung: für alle Angebote bei den Kreis-Caritasverbänden (Adressen auf Seite 31).

HERSBRUCK

Gefragtes Integrationsmodell

Das Sebastian Fackelmann Haus in Hersbruck erfreut sich inzwischen bundesweiten Interesses. Das integrative Wohnprojekt wurde beim Bundeskongress der Caritas vom 15. bis 17. April in Berlin vorgestellt. Dem Caritasverband für den Landkreis Nürnberger Land liegen außerdem Anfragen aus Stuttgart, Freiburg und Fulda vor, die Informationen über das Projekt wünschen.

Auf regionaler Ebene wurden beim Psychiatrie-Kuratorium Politiker des Landkreises, aber auch Vertreter der Wirtschaft, wichtiger Institutionen und der Ärzteschaft mit dem Haus vertraut gemacht. Vertreter des kirchlichen Wohnungsunternehmens Joseph-Stiftung, des Erzbischöflichen Ordinariates Bamberg und des Diözesan-Caritasverbandes besuchten ebenfalls das Sebastian Fackelmann Haus, um sich hier über die Entwicklungsmöglichkeiten moderner Sozialarbeit zu informieren.

Das Sebastian Fackelmann Haus will Muster sein für die Versorgung älter werdender und altgewordener psychisch kranker Menschen – eine Anforderung, die in Zukunft verstärkt auf die Gesellschaft zukommt. Dazu verbindet es auf innovative Weise ehrenamtliche Unterstützung, gegenseitige Nachbarschaftshilfe und Versorgung durch professionelle Dienste der Caritas. Großen Wert legt das Haus auf das Miteinander der Generationen; so leben in ihm Senioren wie auch Familien mit Kindern.

Die Bewohner des Sebastian Fackelmann Hauses sind rechtlich gesehen „normale“ Mieter. Auf der Basis reiner Freiwilligkeit engagieren sie sich je nach persönlichem Interesse füreinander oder bringen sich in das auch öffentlich zugängliche Haus-

café ein. Teilweise handelt es sich um Menschen, die bisher in Heimen lebten, aber mit dem Ziel größerer Selbstbestimmung in eine eigene Wohnung umziehen wollten.

MICHAEL GROSS

Kontakt: Sebastian Fackelmann Haus, Amberger Str. 47, 91217 Hersbruck, Tel. (0 91 51) 6 09 59 91, E-Mail: info@sebastian-fackelmann-haus.de. Homepage: www.in-der-heimat.de (unter Projekte - Hersbruck)

FÜRTH

Gesundheitswesen: Flüchtlinge informieren ihre Landsleute

„MiMi – Mit Migranten für Migranten“ ist ein interkulturelles Gesundheitsvorsorgeprojekt. Ziel ist es, Migranten zu interkulturellen Gesundheitsmediatoren auszubilden. Die geschulten Mediatoren informieren ihre Landsleute in der Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und andere Themen der Gesundheit. An einer Schulungsreihe für MiMi-Gesundheitsmediatoren in Nürnberg nahmen auch zwei Flüchtlinge aus Eritrea und Äthiopien teil, deren Ausbildung der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth finanzierte.

Yonas Fesehay Berhane aus Eritrea führte dann am 21. Dezember 2009 in den Räumen des Caritasverbands eine Informationsveranstaltung durch. Seine Themen waren die Strukturen des deutschen Gesundheitswesens und Ernährung. Neun eritreische und äthiopische Flüchtlinge, die in Fürth teils in Privatwohnungen, teils in einer Flüchtlingsunterkunft leben, erhielten in ihrer jeweiligen Muttersprache für sie neue und für ihren weiteren Aufenthalt wichtige Informationen.

Die Flüchtlingsberatung des Caritasverbands Fürth plant, im Jahr 2010 den beiden Gesundheitsmediatoren weitere Möglichkeiten anzubieten, ihr erlerntes Wissen an Landsleute weiterzugeben.

FRANZ GANSTER

Kontakt: Flüchtlingsberatung, Caritasverband Fürth, Königstraße 112-114, 90762 Fürth, Tel. (0911)740500, E-Mail: fganster.cv-fue@web.de